

**Zeitschrift:** Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde  
**Herausgeber:** Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel  
**Band:** 86 (1986)

**Nachruf:** Worte der Erinnerung an Dr. Peter Burckhardt-Heusler  
**Autor:** Burckhardt, Max

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Worte der Erinnerung an Dr. Peter Burckhardt-Heusler

gesprochen in der Sitzung vom 20. Januar 1986

von

Max Burckhardt

Herr Vorsteher, meine Damen und Herren,

am 10. September des vergangenen Jahres ist Dr. Peter Burckhardt-Heusler in seinem 87. Lebensjahr nach mehrjährigem schwerem Leiden abberufen worden. Es geziemt sich, dass wir hier seiner gedenken, war er doch viele Jahrzehnte hindurch aktives Mitglied unserer Gesellschaft und während einer Amtsperiode ihr Vorsteher. Seine Verbindung mit der «Historisch-Antiquarischen» war nicht zufällig. Indem er schon frühe die negative Wirkung eines miserablen Geschichtsunterrichts am Basler Gymnasium zu kompensieren suchte, warf er sich auf ein breites Selbststudium des ihn faszinierenden historischen Stoffes und wurde im Alter von kaum mehr als zwanzig Jahren Mitglied unserer Gesellschaft. Entsprechend wuchs mit der Zeit seine historische Belesenheit, und Leute unseres Faches sahen sich durch ihn häufig mit brennenden Fragen aus den verschiedenen historischen Bereichen konfrontiert.

Erst nach bestandenem Advokaturexamen fand Peter Burckhardt in der Basler chemischen Firma Durand & Huguenin eine ihm zusagende berufliche Lebensstellung. Nun bestand sein Ehrgeiz darin, auf leitendem Posten das Farbstoffgeschäft seiner Firma im Konkurrenzkampf mit den grossen Basler und auch mit ausländischen Unternehmungen zur Blüte zu bringen.

Beim Rücktritt Dr. Hans Franz Sarasins aus dem Vorstand unserer Gesellschaft im Oktober 1952 wurde Burckhardt an dessen Stelle gewählt, da man auf die Wahl einer Persönlichkeit aus der Basler Privatwirtschaft Wert legte. 1964 wurde ihm das Amt des Vorstehers angetragen, das er während der üblichen drei Jahre, bis zum März 1967, versah. Während seiner Vorsteherschaft und drei Jahre darüber hinaus amtierte er auch als Mitglied des Publikationsausschusses. Zusammen mit dem damaligen Seckelmeister Dr. Andreas Bischoff trat er im Frühjahr 1970 aus dem Vorstand zurück.

Das vergangene halbe Jahrhundert unseres Gesellschaftslebens ist, rein äusserlich betrachtet, eher ruhig verlaufen. Eben hatte man

noch 1961 das 125. Jubiläum der Gründung in etwas breiterem Rahmen gefeiert. Seither war die Mitgliederzahl wieder in langsamem, aber stetem Wachsen begriffen und überschritt 1965 das halbe Tausend. Neben der regulären Vortragsreihe war das vorher nur gelegentliche und oft dem Zufall überlassene Referat am 2. Akt bereits zu einer festen Einrichtung geworden. Peter Burckhardt hat selber am 21. November 1966 ein solches über den deutschen Diplomaten und Staatssekretär Wilhelm Solf beige-steuert. Ein Blick auf die Titel und Referenten der jeweiligen elf Hauptvorträge jener drei Winter zeigt die sorgfältige Themenwahl des Vorstehers: das einmal Bevorzugung des Mittelalters, dann dominierend die Vor-geschichte des Ersten Weltkrieges, dazwischen in reicher Streuung baslerische Sujets. Auf dem Gebiet der unter Peter Burckhardts Präsidium lancierten Publikationen wäre die Festgabe für Hans Georg Wackernagel zu nennen, die als erstes Heft unserer Zeitschrift pro 1965 erschien. Langsamer gedieh die monumentale Ausgabe des Reisetagebuchs von Thomas Platter II., deren glücklichen Abschluss die Editorin Rut Keiser nicht mehr hat erleben dürfen. Hier gelang die Finanzierung des Druckes dank der raschen Unterstützung durch Dr. Hans Franz Sarasin. Die etwa gleichzeitig in die Wege geleitete Aufstockung des Honorarfonds kam dagegen nur allmählich zustande.

Mit dem Rücktritt aus unserm Vorstand – Burckhardt verlor im selben Jahr überraschend seine Gattin – eröffnete sich für ihn ein neues, überaus fruchtbares Feld aktiver Betätigung. Als langjährigen Präsidenten der Allgemeinen Bibliotheken der GGG erwartete ihn das Projekt eines Neu- oder Umbaus von deren Hauptsitz, dem Schmiedenhof. Nach einer überraschenden Urabstimmung unter den GGG-Mitgliedern konnte der Plan unter Erhaltung des alten Zunfthauses in wenigen Jahren realisiert werden, sodass die GGG bei ihrem Jubiläum von 1977 mit Stolz auf die neugestaltete Unterkunft ihrer Bücherbestände weisen, Burckhardt aber sein verantwortungsvolles Amt in die Hände eines würdigen Nachfolgers übergeben konnte.

Zahlreichen privaten Institutionen, Stiftungen und Kommissionen hat der Verstorbene seine Arbeitskraft zur Verfügung gestellt bis zum Augenblick, wo ihn seine Krankheit zum Verzicht zwang. Wie er seine Pflichten als Haupt der eigenen Familie mit grösster Hingebung versah, so erblickte er in diesen gemeinnützigen Funktionen eine selbstverständliche Erfüllung seiner bürgerlichen Aufgaben. So wird sein selbstloses Wirken und Dienen bei der baslerischen Nachwelt in dauernder, dankbarer Erinnerung weiterleben.